

Klimaretter und auch Ärgernis

Windkraftanlagen mit 149 Meter Höhe fertig

VON NORBERT MÜLLER

BAD EMSTAL. Die einen sagen: Sie versauen das Landschaftsbild. Die anderen sind überzeugt: Sie helfen, die Welt zu retten. Die Wahrheit liegt wie immer in der Mitte, in diesem Fall auch räumlich.

Zwischen Balhorn, Altenstadt, Bründersen und Isthla lassen die neuen Riesen-Windmühlen der Firma Enercon mittlerweile ihre weit ausladenden Flügel kreisen. Angetrieben vom Wind, der in diesem Sommer gern und oft seine Muskeln spielen lässt.

Für 5500 Haushalte

Und so dürfte der Betreiber, das ist die Herstellerfirma selbst, zufrieden sein, denn der prognostizierte Jahresertrag dürfte durchaus im Bereich des Erwarteten liegen: 21 Millionen Kilowattstunden elektrische Energie sollen die sechs 149 Meter hohen Riesen übers Jahr ins Netz einspeisen, das reicht aus, um 5500 Haushalte mit Elektrizität zu versorgen.

Insgesamt bringen es die Windräder, die über eine Nennleistung von je zwei Megawatt verfügen, auf eine Höhe von 149 Metern. Das bringt zum einen einen größeren Ertrag, zum anderen beschert es dem Wolfhager Land aber auch eine unaufhörliche Disko-Befeuerung auf den Gondeln. Tagsüber blitzt es weiß, nachts blinkt es aus mehr als 100 Metern Höhe und damit unübersehbar rot von den sechs Türmen.

Sieben weitere Riesen

Im Bereich der Stadt Wolfhagen, in unmittelbarer Nachbarschaft der Riesen, plant Enercon sieben weitere Anlagen: Nennleistung 800 Kilowatt und nicht höher als 100 Meter. Eine Blinkanlage ist daher überflüssig. Sie werden - wenn sie gebaut werden - das Landschaftsbild zusätzlich versauen und als saubere Energieproduzenten ihren Beitrag gegen die drohende Klimakatastrophe leisten.

Weitere Windkraftanlagen stehen beim Schauenburger Ortsteil Martinhagen.



Rotoren im Sturm: Eines der Windräder zwischen Balhorn und Altenstadt.

Foto: Norbert Müller

Bettfedern-Reinigung
Tel. 0 56 61 - 29 97
Betten Gaebler, Melsungen



Mit Schläger und viel Spaß am kleinen Ball

„Hier ist es richtig gut“, sagt der eine, und die anderen stimmen zu: Patrick Ozellis und Jonas Menges (beide 6) aus Baunatal sowie Noah Berndt (7) aus Kassel (von links) waren die jüngsten Teilnehmer eines fünftägigen Tischtennis-Som-

merlehrgangs in der Großenritter Langenberg-Sporthalle. Dort trainierten knapp 80 Kinder und Jugendliche, einige Große auch, das Spiel mit dem kleinen Zelluloid-Ball. Gastgeber: der TTC ALL5, der die Tischtennis-Abteilungen von

TSV Breitenbach, GSV Eintracht Baunatal, TTC Burghausen, TTC Elgershausen und TSG Sandershausen vereint. Angeschlossen hatten sich Aktive der SVH Kassel. Sie alle ließen sich von Trainerpaar Vladimir und Valentina Kaprov

Tricks und Finessen des Sports zeigen, teils eine schweißtreibende Sache. Aber Pizza- und Nudelpausen gab es natürlich auch. Für Patrick, Jonas und Noah ist jedenfalls klar: In den Herbstferien sind sie wieder dabei. (ing) Foto: Buntbruch/jh

Wir sind dann mal wieder da ...

50 Pilger auf der Suche nach ihrem Weg: Teilnehmer berichten in Gethsemane-Kirche von ihren Erfahrungen

VON SABINE BÜNTIG

BAUNATAL. „Im Gegensatz zur Wallfahrt, bei der das Ziel entscheidend ist, geht es beim Pilgern um den Weg als solchen“, sagt Günter Törner, Pfarrer der Altenbaunaer Gethsemanekirche. „Auf dem Weg begleitete uns ein gemeinsames Thema, in diesem Jahr das Vaterunser. Ich habe Denkanstöße gegeben, die jeder für sich schweigend beim Pilgern verarbeitet hat.“ Danach wurde in Kleingruppen



Günter Törner

darüber gesprochen. Törner: „So lernten sich alle kennen und halfen sich gegenseitig, ihren inneren Weg zu finden.“ Gerade ist der Pfarrer der evangelischen Kirchenge-meinde Baunatal-Mitte mit 49 Pilgerfreunden von seiner dritten Tour heimgekehrt. Vom Edersee bis zur thüringischen Grenze legten sie in einer Woche 160 km zurück. Übernachtet wurde in Gemeindehäusern und Kirchen, die Gemeinden sorgten für Verpflegung. Am Sonntag berichteten Pilger im



Jonas Bahr

Gottesdienst über ihre Erfahrungen. Frei nach dem Motto „Wir sind dann mal wieder da ...“, abgeleitet von Hape Kerkelings Jakobsweg-Bestseller „Ich bin dann mal weg“. Jüngster Teilnehmer war Jonas Bahr (14) aus Baunatal: „Ich war von den Erzählungen meiner Eltern so begeistert, dass ich es selbst erleben wollte. Nach dieser Woche sehe ich das Vaterunser mit ganz anderen Augen.“ Werner Schmidt (70) aus Baunatal als ältester Pilgerbru-



Werner Schmidt

der hat sehr viel für sich mitgenommen. Nicht nur die Wanderung als solche, sondern die Besinnung auf das Wesentliche neben dem alltäglichen Leben: „Nämlich, dass Gott uns trägt“, wie er sagt. Peter Schulz (48), in Kassel zuhause, pilgerte gemeinsam mit seiner Tochter. „Eine Woche, um in sich zu gehen - es war wunderbar, sich mit 50 Leuten auf Themen einzulassen, die völlig neu für mich waren. Dinge konnten verarbeitet werden, die lange ver-



Peter Schulz

drängt worden sind“, sagt er. Für Lothar Brennecke (46) war Pilgern immer etwas Abstraktes. „Es war eine fantastische Erfahrung. Ich habe viele Menschen kennen gelernt, wir sind als Freunde auseinandergegangen.“ Brennecke stammt aus Halle an der Weser und scheute auch die 130 Kilometer Anfahrtsweg nicht, um am gemeinsamen Gottesdienst am vergangenen Sonntag teilzunehmen. Fotos: Büntig



Lothar Brennecke

Fernes Afrika zum Anfassen

Missionsehepaar, das von Baptisten unterstützt wurde, in Großenritte zu Gast

BAUNATAL. Das Ehepaar Dr. Claudia und Uwe Klemp lebte und arbeitete gemeinsam mit den beiden Söhnen fünf Jahre in Kamerun. Nun sind die Missionare zurück in Deutschland: Am Sonntag gaben sie der evangelisch-freikirchlichen Gemeinde (Baptisten) in Großenritte einen Einblick in ihr Leben in Afrika und feierten gemeinsam ein Missionsfest. Denn auch die Baunataler hatten die Missionstätigkeit unterstützt.

Dabei spendeten die Großenritter Baptisten Geld aus Kollekten und Kirchenetat. Im Gegenzug berichteten die Missionare einzelnen Gemeindegliedern in Briefen von ihrer Arbeit.

Pfarrer Uwe Klemp war in Kamerun vor allem für die Schulung der amtlichen Leiter vor Ort zuständig. „Die eigentliche Missionsarbeit läuft über die Einheimischen, wir unterstützen deren Arbeit und vermitteln unter anderem, wie

christliche Gemeinden zu leiten sind“, berichtet Klemp. „Dabei sind die Weißen nie die Chefs, sondern höchstens Vizepräsidenten.“ Armut könne man nicht allein mit Geld beseitigen. Man müsse vor Ort gemeinsam leben, um die besonderen Anforderungen zu erkennen, so Klemp. Motivierend waren für ihn der direkte Zugang zu den Menschen, das Grundvertrauen und die große Achtung vor dem Pastor - unabhängig von seiner Hautfarbe oder Konfession.

Dr. Claudia Klemp arbeitete als Ärztin in einem Krankenhaus. Sie schätzt die Bescheidenheit der Men-

schen in Kamerun. „Sie haben so wenig, aber trotzdem sind sie zufrieden. Mit Besitz wird verantwortungsvoll umgegangen. Und den Konsumterror, den wir hier erleben, kennen die Afrikaner nicht.“

Das Missionsprojekt ist nun zwar abgeschlossen, die Baptisten aus Großenritte möchten aber weiter helfen: Über die Europäische Baptisten Mission (EBM) wollen sie ein neues Projekt unterstützen. (pbü)



Gäste aus Kamerun: Die Missionarsfamilie Dr. Claudia, Tobias (17), Fabian (16) und Uwe Klemp (von links) am Bratwurststand in Großenritte. Foto: Büntig

Termine

Handarbeiten

SCHAUBURG. Die Sommerpause des Landfrauenvereins Hoof/Breitenbach ist beendet. Nun findet wieder jeden Dienstag von 13 bis 17 Uhr ein Handarbeitsnachmittag im evangelischen Gemeindehaus Hoof statt, erstmals heute, 21. August. Neulinge willkommen. Info: Tel. 0 56 01 / 92 52 10 oder 21 63.

Schwimmtraining

BAUNATAL. Eigentlich beginnt bei den Schwimmern der SG ACT/Baunatal das Training immer direkt nach den Sommerferien. Diesmal aber nicht, darauf weist Sprecher Manfred Falkenhain hin: Wegen der Sanierung des Aqua-Parks verschiebt sich der Start, das Training beginnt erst am 5. September. Ab dann müssen sich die Sportler das Sportbad des Aqua-Parks mit den Freizeitwasserratten teilen.

So erreichen Sie die Lokalredaktion Baunatal: Ingrid Jünemann, Telefon: 0561/49189-17 Fax: 0561/49189-21 baunatal@hna.de